

Das „Kurze Seil“ im DAV, Robert Mayer

Im DAV verstehen wir unter „Kurzem Seil“ das „Scharfe kurze Seil“, wie es Chris Semmel bezeichnet hat. Also ausschließlich die Technik, mit der ein Führer einen oder ggf. mehrere Geführte(n) mit 1 bis 1,5 Meter Seilabstand auf Zug hat, um bereits ein Ausrutschen im Ansatz zu stoppen.

Im DAV war das Kurze Seil bis 2016 ein absolutes Tabu-Thema, obwohl von der Kommission Ausbildung regelmäßig gefordert wurde, die Trainer B Hochtouren darin auszubilden.

Die Kommission Ausbildung besteht aus 9 Ausbildungsdelegierten der Sektions-Landesverbände. Sie vertreten somit die Interessen und Bedürfnisse der DAV-Sektionen im Bereich Ausbildung gegenüber dem DAV-Bundesverband.

Die Argumente der Kommission für eine Ausbildung des kurzen Seils:

1. Es gibt Berge, die ohne Gehen am Kurzen Seil nicht bestiegen werden können, insbesondere die klassischen Viertausender. Aufgrund der Tatsache, dass wir in unserer Trainer-Ausbildung das Kurze Seil sozusagen zum Tabu erklären, lassen wir die Sektionsmitglieder in einem Graubereich/Vakuum stehen.
2. Angesichts dieses Vakuums steigen nun viele Tourenführer bzw. Mitglieder ohne Ausbildung am Kurzen Seil auf die Viertausender. Dies muss ich so bestätigen: Ich selbst kenne einige Trainer B Hochtouren, die mir gegenüber zugaben, das Kurze Seil mehr oder weniger oft anzuwenden.

Unser Argument im Bundesverband gegen eine Ausbildung im Gehen am Kurzen Seil war stets, dass eine solche rund eine Woche dauern würde, entsprechendes Basiskönnen vorausgesetzt.

Dem entsprechend definierten wir bei den Tätigkeitsbereichen des Trainers B Hochtouren unter anderem: „Der Trainer / die Trainerin Hochtouren führt Sektionsgruppen auf Hochtouren, die kein Gehen am Kurzen Seil erfordern.“

Das Thema „Kurzes Seil“ hat mit dem Artikel von Bruno Hasler in *bergundsteigen* sowie einer Diskussion bei einer Sitzung der CAA-Kommission Bergsteigen in 2017 in Bern neuen Schwung bekommen. Bekanntlich schult der SAC das Kurze Seil bereits im Grundkurs Bergsteigen. Die Schweizer Bergsteiger werden sozusagen mit dem Kurzen Seil groß.

In der Folge gab es 2017 zwei Diskussionsrunden im DAV: Zunächst eine im Kreise der Koordinatoren unseres Lehrteams Bergsteigen, an der auch Bruno Hasler teilnahm, der eigens aus Bern dafür angereist war. Und später zwischen einem Vertreter der Kommission Ausbildung, zwei Vertretern des Koordinationsteams und zwei Mitarbeitern des Ressorts Bildung.

Die Positionen hätten konträrer nicht sein können: Die Kommission Ausbildung forderte vehement eine Ausbildung im Kurzen Seil, die Koordinatoren – durchwegs Bergführer – wehrten sich – teilweise ebenso vehement – dagegen.

Als Optionen standen zur Diskussion:

1. weiterhin Tabuisierung des Kurzen Seils (inakzeptabel für die Kommission)
2. Thematisieren des Kurzen Seils im Rahmen der Trainer-B-Hochtourenausbildung
3. Fortbildungen an 2 oder 3 Tagen für Trainer B Hochtouren
4. eine einwöchige Zusatzqualifikation im „Führen am Kurzen Seil“

Man einigte sich (zumindest auf Weiteres) auf einen „Minimal-Kompromiss“: Das Kurze Seil wird in der Ausbildung zum Trainer B Hochtouren thematisiert, indem die Technik im Abstieg im Firnhang gezeigt wird, die Kandidaten sie ausprobieren können, insbesondere um die Grenzen zu erfahren. Zeitaufwand dafür: 2 Stunden.

Die Zielsetzung:

1. Die Trainer kennen die richtige Technik, um ggf. eine(n) erschöpfte(n) Tourenteilnehmer(in) im Abstieg auf einem Firnhang – und hoffentlich mit genügend Sicherheitsreserven – unterstützen zu können.
2. Die Trainer kennen insbesondere auch die Risiken des gleichzeitigen Gehens am Kurzen Seil, um in den Sektionen entsprechend aufklären zu können.

Weiterhin nicht Zielsetzung der Ausbildung ist es, dass Trainer einzelne Teilnehmer bereits im Aufstieg am Kurzen Seil sichern. Der Passus: „ ... führt Sektionsgruppen auf Hochtouren, die kein Gehen am Kurzen Seil erfordern.“ hat weiterhin in der Tätigkeitsbeschreibung des Trainers B Hochtouren seine Gültigkeit.

Zusammenfassung: Das Thema „Kurzes Seil“ wird im DAV inzwischen differenzierter gesehen als in der Vergangenheit. In der Hochtourenausbildung wird es jetzt zumindest thematisiert. Wie sich das Thema weiterentwickelt, ist offen.

18. Oktober 2018 / Robert Mayer, Ressortleiter Bildung beim Deutschen Alpenverein.